

Jahresbericht 2023

WEICHE – FACHSTELLE GEGEN SEXUELLE GEWALT

Landkreis Eichstätt



Inhalt

Vorwort

Personalsituation

Präventionsarbeit

Netzwerkarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Zahlen, Daten, Fakten zur Beratungsarbeit

Beratung von Betroffenen und Nahestehenden

Fachberatungen

Beratung von übergriffigen Kindern und Jugendlichen

Tatpersonen

Psychosoziale Prozessbegleitung

Ausblick 2024

Das Jahr 2023 stellte für uns als WEIche-Team eine Zeit des Aufbruchs, der Umorganisation und der Neuorientierung dar. Dank positiver personeller Veränderungen sind wir seit September als Team endlich wieder komplett und haben die neuen Energien direkt in viele Prozesse umsetzen können.

In einem Coaching-Prozess setzten wir uns mit den Grundlagen und der Struktur der Fachstelle auseinander. Insbesondere ging es darum, zu eruieren, welche Angebote und Themenschwerpunkte wir zukünftig setzen wollen. Zudem erschien es uns zentral in den Auf- und Ausbau von Kooperationen und Netzwerken zu investieren, durch bessere Öffentlichkeitsarbeit sichtbarer und greifbarer zu sein, niedrighschwelliger ansprechbar und öffentlich wirksam zu werden sowie durch gezielte Fortbildungen weitere Expertise zu erlangen.

Im Januar und im Juni konnten wir gemeinsam mit dem staatlichen Schulamt und dem Amt für Jugend und Familie durch das Präventionstheater „Trau Dich!“ über 1.000 Schulkinder, deren Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte aus dem Landkreis Eichstätt für das Thema „Sexualisierte Gewalt und Schutz vor Übergriffen“ sensibilisieren. Mit knapp 40 Veranstaltungen erreichten wir viele Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Schule/Universität, Kindertagesstätten, Vereinen und der freien Kinder- und Jugendhilfe und konnten so einen wichtigen Beitrag zur präventiven Bekämpfung sexualisierter Gewalt leisten.

Im November erreichte die Ausstellung „Was ich anhatte...“ über 500 Menschen direkt und über die ausgedehnte mediale Berichterstattung noch viele mehr auf indirektem Weg.

Personalsituation

Zeichnete sich in den ersten Monaten des Jahres 2023 noch ab, dass die zu bewältigenden Aufgaben mit der zur Verfügung stehenden Zeit nur schwer umsetzbar waren, so änderte sich dies im letzten Drittel des Jahres grundlegend. Zum September 2023 konnte die lange vakant gebliebene Stelle der Psychologin mit Anja Strauß voll besetzt werden. Zudem erhöhte sich durch Stundenaufstockungen im Verlauf des Jahres der Stundenumfang von 47 Stunden zu Jahresbeginn auf insgesamt 91 Wochenstunden, was nun einem Stellenanteil von 2,3 Vollzeitäquivalenten entspricht. Diese Entwicklung begrüßen wir sehr. Die dadurch frei gewordenen Energien und Kapazitäten zeigten von Beginn an ihre Wirkung, sodass in allen Bereichen – Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Präventionsarbeit – ein großer Mehrwert erreicht werden konnte.

Somit besteht das Team der WEIche nun aus drei Mitarbeiterinnen:

Claudia Frensch-Rosenow – Diplom-Sozialarbeiterin, Traumafachberaterin/ -pädagogin

Anna Fischer – Sozialarbeiterin M.A.

Anja Strauß – Diplom-Psychologin

Zusätzlich stand uns Anna Karg als ehemalige Teamkollegin der WEIche mit ihrer Ausbildung und gerichtlichen Anerkennung als Psychosoziale Prozessbegleiterin zur Verfügung. Claudia Frensch-Rosenow konnte 2023 ihre Weiterbildung zur Traumafachberaterin/-pädagogin abschließen und Anna Fischer nahm erfolgreich an einer Weiterbildung zur Insoweit erfahrenen Fachkraft nach § 8a SGB VIII teil.



In 2024 wird Anna Fischer eine Weiterbildung zur Sexualpädagogin beginnen, um diese Expertise sowohl in die Präventions- als auch in die Beratungsarbeit einbringen zu können. Anja Strauß wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Weiterbildung zur Psychosozialen Prozessbegleitung absolvieren.

Präventionsarbeit

Im Rahmen der Präventionsarbeit bietet die WEIche Fortbildungen, Workshops, Teamtage und Vorträge für Kindertagesstätten, Schulen, Vereine, Verbände und andere anfragende Institutionen an. Mit diesem Angebot konnten im Berichtsjahr mit 35 Veranstaltungen gut 1.800 Personen erreicht werden. Dabei lagen die Schwerpunkte meist auf den Themen „Sexualisierte Gewalt“ und „Sexuelle Bildung“.

Schule:

Im schulischen Kontext fanden im Berichtsjahr insgesamt 18 Veranstaltungen statt, acht davon im Kontext von „Trau Dich!“. Sehr erfreulich in diesem Zusammenhang war für uns die gute und wertschätzende interne Kooperation mit dem Amt für Familie und Jugend.

„Trau Dich!“

„Trau Dich!“ ist eine bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs, die seit 2019 vom Freistaat Bayern weitergeführt wird. Den Theatertag für Schulkinder der 3.–6. Jahrgangsstufen flankierten eine Lehrkräftefortbildung und zwei Elternabende, um Lehrkräfte und Eltern für das Thema zu sensibilisieren und ihnen zu vermitteln, wie sie die Inhalte des Theaterstücks vor- und nachbereiten können. Nachdem der erste Theatertag am 31.01.2023 in der Bühler-Halle Beilngries für Grund- und Mittelschulkinder aus Beilngries, Denkendorf und Kösching ein voller Erfolg war, folgten im Verlauf des ersten Halbjahres die Vorbereitungen und Veranstaltungen für einen zweiten Theatertag, der im Juni in der Aula der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt stattfand. Das Projekt war, wie bereits im Jahr 2022, ein Gemeinschaftsprojekt des staatlichen Schulamtes, des Amtes für Familie und Jugend und der WEIche – Fachstelle gegen sexuelle Gewalt.



Das Projekt war, wie bereits im Jahr 2022, ein Gemeinschaftsprojekt des staatlichen Schulamtes, des Amtes für Familie und Jugend und der WEIche – Fachstelle gegen sexuelle Gewalt.

Im Juli führten die Mitarbeiterinnen der WEIche drei Module des Präventionsprojektes „**Kinder stärken zum Schutz vor Gewalt**“ mit den dritten Klassen der Grundschule Lenting durch. Vorangegangen waren ein Elternabend und eine Lehrkräftefortbildung.

Eine wiederkehrende Veranstaltung war auch in 2023 die Fortbildung für Lehramtsanwärterinnen und -anwärter der Primarstufe zum Thema „Sexueller Missbrauch“, die erneut im Online-Format stattfand. Zwei weitere Schulen suchten sich im Kontext aktueller Vorfälle Unterstützung durch Multiplikatorinnen- und

Multiplikatorenschulungen und dem Angebot von Aufklärungsveranstaltungen für Jugendliche zum Thema „Sexualisierte Gewalt“.

Kindertagesstätten

Im Sommer 2023 erreichten uns vermehrt Anfragen von Kindertagesstätten, die sich bei der Erstellung von Schutzkonzepten verstärkt mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt“ auseinandersetzten und dabei Unterstützung durch unsere Fachstelle wünschten.

Neben Teamtage fanden einige Elternabende zum Thema „Sexuelle Bildung“ statt. Hier erlebten wir von Seiten der Eltern ein starkes Interesse und eine große Unsicherheit, wo gesunde Sexualität des Kindes anfängt und wo die Grenzen sind. Präventiv ist die Sensibilisierung von Eltern für die Förderung einer gesunden Sexualität und damit eine gesunde sexuelle Biografie langfristig gesehen eine effektive Maßnahme, um sexualisierte Gewalt bei ihren Wurzeln zu bekämpfen. Als Fachkräfte ist es uns hier möglich, insbesondere Eltern zu stärken, die sich um den Schutz des Kindes sorgen, selbst wenn sie beim Thema Sexualität Tabus und eine große Verunsicherung erleben.

Weitere:

Workshops für ehrenamtliche Gruppenleitungen veranstaltete die WEIche im Berichtsjahr für die katholische Jugendarbeit und den Kreisjugendring. Für den TSV Gaimersheim führte die Fachberatungsstelle einen auf die jeweilige Zielgruppe individuell ausgerichteten Workshop zum Thema „Sexualisierte Gewalt im Sport“ mit ehrenamtlichen Übungsleitungen durch. In einer Vortragsreihe zum Thema "Grenzen kennen – Grenzen wahren" der theologischen Fakultät der Universität Eichstätt-Ingolstadt konnte die WEIche im Sommer mit einem Fachvortrag zum Thema „Sexuelle Grenzüberschreitungen (er)kennen und schützen“ kooperieren.

Netzwerkarbeit

Austausch- und Kooperationstreffen fanden mit folgenden Institutionen/ Personen statt:

- AK Häusliche Gewalt Ingolstadt
- AK Sexualisierte Gewalt Ingolstadt
- Region 10 Treffen Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt
- AG Fachberatungsstellen unter öffentlicher Trägerschaft des BKSF
- LAG Bayern Koordinierung der Fachstellen zu sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend
- DGFPI
- BKSF
- Beratungsfachkräfte und Schulpsychologinnen und -psychologen im Landkreis Eichstätt

Öffentlichkeitsarbeit

Ein besonderes Highlight war im Jahr 2023 die Ausstellung „Was ich anhatte...“, die vom 17. – 30.11. im Stadtbahnhof Eichstätt zu sehen war. Die Ausstellung der Dokumentarfilmerin und Dipl.-Sozialpädagogin Beatrix Wilmes widmet sich Vergewaltigungsmythen und bricht diese auf durch die Wirkung der bei den Übergriffen getragenen Kleidung, gekoppelt mit den Geschichten der Betroffenen. Die Wanderausstellung macht die Erfahrungen von Menschen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, anonym öffentlich. Kein voyeuristischer Blick auf die Tat, sondern eine vielschichtige Installation persönlicher Kleidungsstücke und Aussagen entschlossener Frauen.



Die Ausstellungseröffnung fand am 17.11.2023 im kleinen Kreise statt. Nach Begrüßungsworten unseres Landrates Herrn Anetsberger und des Eichstätter Oberbürgermeisters Herrn Grienberger eröffneten die Mitarbeiterinnen der WEIche gemeinsam mit der Kuratorin die Ausstellung. In den darauffolgenden zwei Wochen waren die Exponate der Öffentlichkeit kostenfrei zugänglich.



Am 25. November, dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, fand in Kooperation mit dem Zonta-Club Ingolstadt eine Abendveranstaltung statt, bei der Frau Edith Laga vom Zonta-Club und Anna Fischer von der WEIche das Wort an die Besucherinnen und Besucher richteten.



Anschließend wurden stündlich Sequenzen des Dokumentarfilms „Niemand anderes“ gezeigt, der Frauen portraitiert, die sexualisierte Gewalt erlebt haben. Unter dem Banner „Orange the world“ wurde das Bahnhofsgebäude orange beleuchtet und eine orangene Bank aufgestellt, um im Sinne der UN Women auf das Thema „Gewalt gegen Frauen“ aufmerksam zu machen.

„Was ich anhatte...“ wurde von mehr als 500 Personen besucht. Über die Ausstellung wurde im Radio, im Fernsehen und in der Zeitung vom Bayerischen Rundfunk, dem Donaukurier, intv und Radio K1 berichtet. Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Familie und Jugend, die das Team der WEIche bei der Betreuung der Exponate unterstützt haben.

Zahlen, Daten, Fakten zur Beratungsarbeit

Neben den aufgeführten Angeboten im Rahmen von Prävention, Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit steht das Team der WEIche auch zur Verfügung, wenn es um die Beratung und Begleitung von Menschen geht, die selbst sexualisierte Gewalt erlebt haben. Ebenfalls willkommen sind Angehörige und Nahestehende, die sich oftmals um diese Personen sorgen oder auch Fachkräfte, die mit dem Thema konfrontiert sind. Im Folgenden hierzu ein kurzer Blick in die Statistik.

Beratung von Betroffenen und Nahestehenden

Im Jahr 2023 wandten sich 73 Personen an die WEIche, um entweder für sich oder eine nahestehende Person Unterstützung zu bekommen. Die Beratungshäufigkeit variierte hierbei von einmaligen telefonischen oder persönlichen Gesprächen bis hin zu längerfristigen Begleitungen. Während bei den Betroffenen die Anzahl der Erwachsenen und Minderjährigen etwa ausgewogen war, zeigte sich in der Beratung von Nahestehenden ein deutlicher Überhang von Erwachsenen. Weiterhin fanden auch

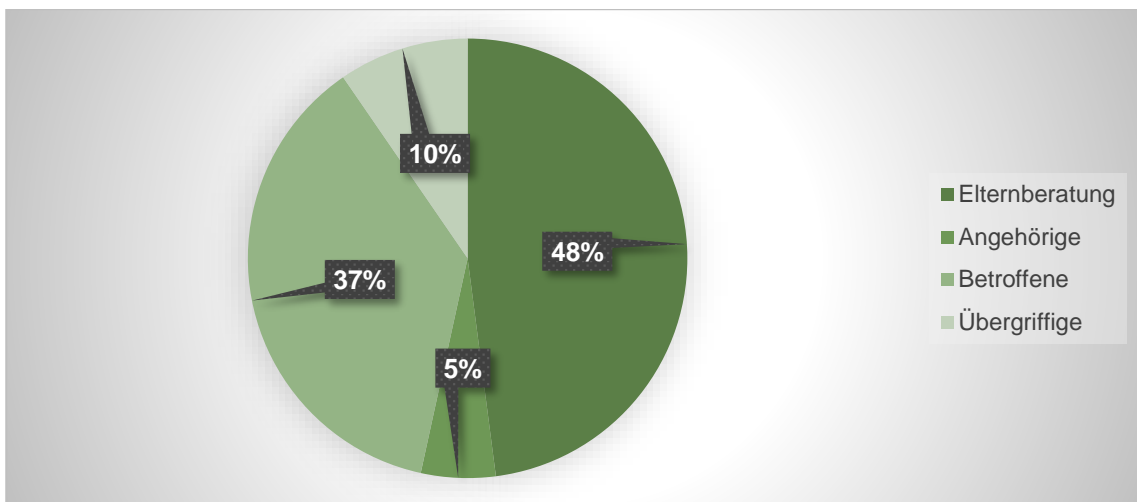
Menschen den Weg zu uns, die selbst übergriffig geworden waren. Zwei Drittel dieser Personengruppe waren minderjährig und nur einige wenige erwachsen. Letztere wurden nach einem ersten Sondierungsgespräch an täterorientierte Unterstützungsstellen weitervermittelt.

Alter bei Übergriff

Über 90 % der erwachsenen Betroffenen, die unsere Stelle aufsuchten, waren weiblich, bei den Minderjährigen waren es knapp 80 %. Beim Großteil der betroffenen Minderjährigen ereignete sich der letzte Vorfall im Grundschul- oder Jugendalter. In drei Fällen waren Kleinkinder betroffen.

Beratungsart

Mehr als die Hälfte der Ratsuchenden im Berichtsjahr kam aus der Gruppe der Eltern und Nahestehenden. In der Regel machten diese Menschen sich Sorgen um eine oder einen Angehörigen oder erlitten selbst Sekundärtraumatisierungen durch das Erfahrene. Demgegenüber stehen 37 % Betroffene. In 10 % der Fälle konnten wir direkt mit übergriffigen Menschen arbeiten und damit präventiv wirken.

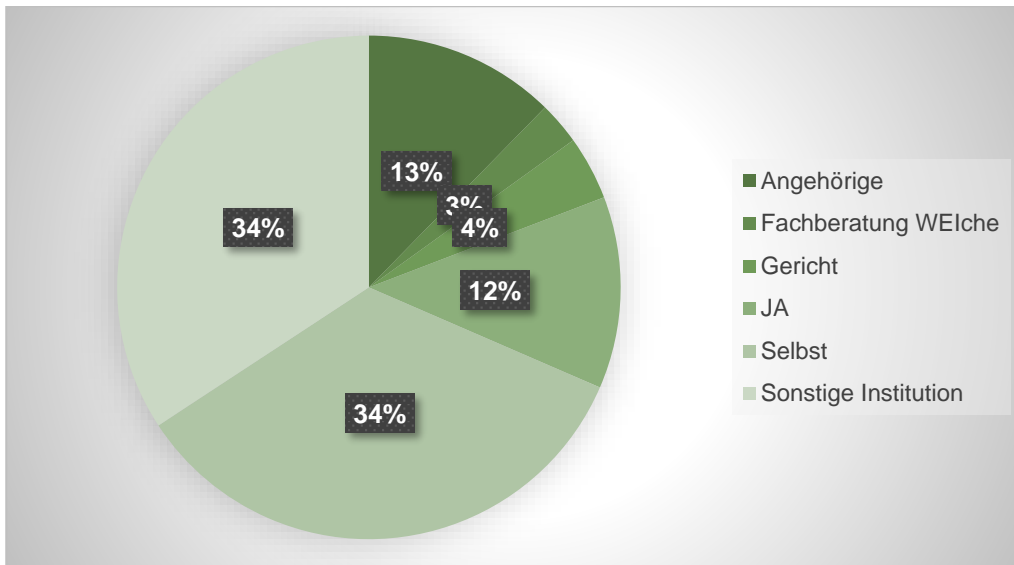


Beratungsart

Beratungsanlässe

Die meisten Menschen, die unsere Stelle aufsuchten, erlebten Gewalt in der Familie oder auch der Institution. Den zweitgrößten Anteil bildet die Gruppe der Minderjährigen, die selbst Gewalt ausübten. Auffallend ist, dass sich bislang kaum Menschen an uns wenden zum Thema „Missbrauchsdarstellungen von Kindern“. Angesichts der Brisanz des Themas sehen wir hier einen höheren Bedarf öffentlichkeitswirksam tätig zu werden.

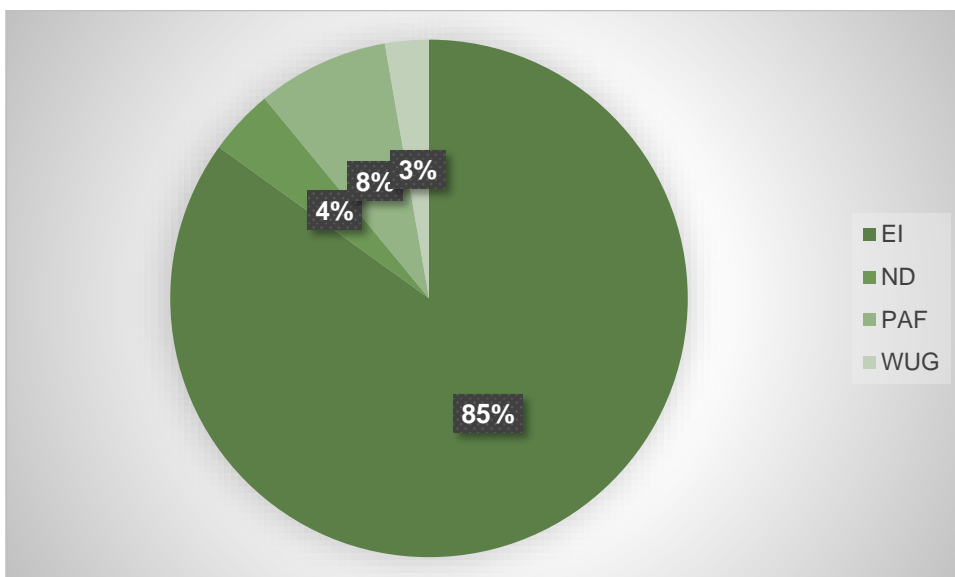
Zugangswege



Zugangswege

Knapp 70 % der Ratsuchenden fanden aus eigener Initiative den Weg zur WEIche oder wurden von sonstigen Institutionen wie Kitas, Arztpraxen, Schulen oder Beratungsstellen an uns vermittelt. Rund 12 % kamen auf Empfehlung von Diensten des Jugendamtes an unsere Fachberatungsstelle und ein ähnlich hoher Anteil über Angehörige. Nur ein verhältnismäßig kleiner Prozentsatz erreichte uns auf eine gerichtliche Weisung hin oder über eine vorangegangene Beratung von Fachkräften.

Wohnort der Personen

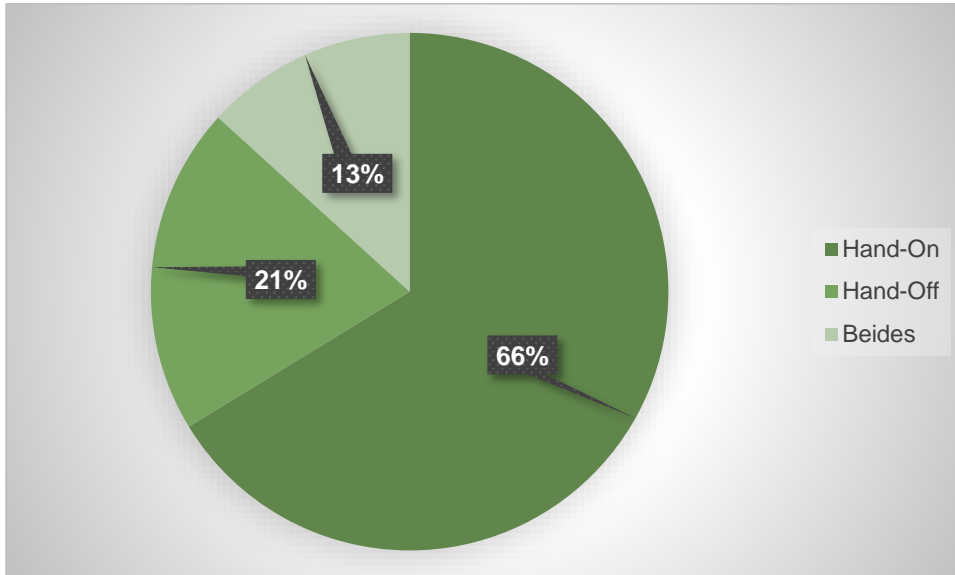


Wohnort der beratenen Personen

Der mit Abstand größte Anteil an Ratsuchenden lebte im Landkreis Eichstätt (85 %). Allerdings fanden auch Menschen aus Pfaffenhofen, Neuburg-Schrobenhausen und

Weißenburg den Weg zu uns. Den Menschen eine Bandbreite an Beratungsstellen anbieten zu können, aus deren Angebot sie auswählen können, ist ein hohes Gut gerade in einem Bereich, in dem Menschen wenig gelernt haben, selbstständig entscheiden und wählen zu dürfen.

Häufung Handlungen



Häufung Handlung

Die meisten Menschen kamen wegen sogenannter Hands-On-Delikte in die Beratung, d. h. wegen sexueller Handlungen, bei denen es zu direktem Körperkontakt kam. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass sexuell-intendierte Handlungen ohne körperliche Berührung möglicherweise eher bagatellisiert werden.

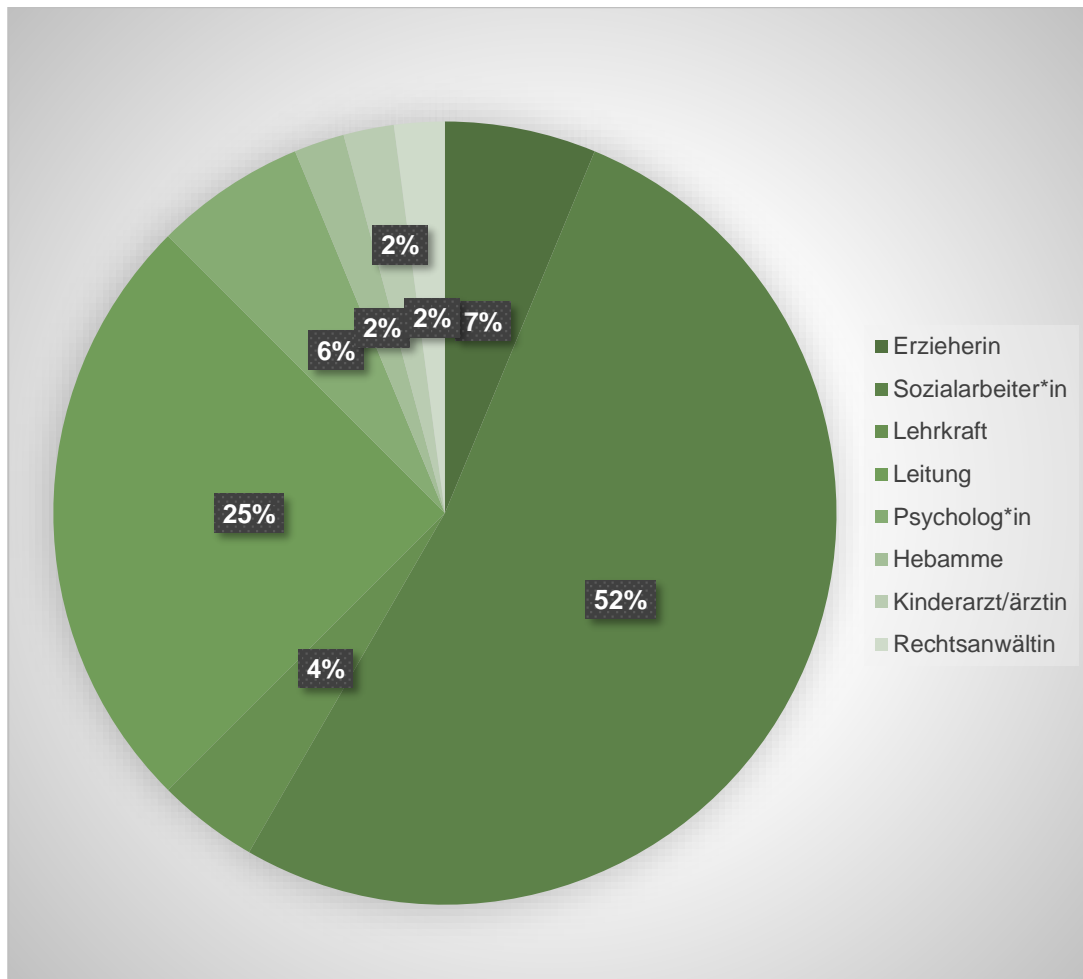
Berufsfelder der Betroffenen/Nahestehenden

Die Auswertung des beruflichen Hintergrundes der Ratsuchenden zeichnet ein breites Spektrum. Menschen aller sozioökonomischen Herkunft sind von dem Thema nicht nur betroffen, sondern suchen auch Unterstützung. Ungewöhnlich erscheint, dass wir im Berichtsjahr nur sehr wenige Studierende mit unserem Angebot erreichen konnten.

Fachberatungen

Insgesamt wandten sich im Jahr 2023 48 Fachkräfte an die WEIche. Die meisten Anfragen kamen aus dem Jugendamt, aus Schulen und Kitas. Bei 13 Fachberatungen handelte es sich um Beratungen nach § 8a SGB VIII bzw. § 4 KKG durch eine Insoweit erfahrene Fachkraft zur Abklärung der Vermutung einer Kindeswohlgefährdung. Mit Blick auf das Amt für Familie und Jugend zeigt sich, dass insbesondere der allgemeine Sozialdienst im letzten Jahr auf uns zukam, um sich kollegiale Beratung einzuholen.

Weiterhin kam es mit den Bereichen „Vormundschaft“ und „Trennung und Scheidung“ zu ausführlichem fachlichem Austausch. Aus dem schulischen Kontext wandten sich vor allem JaS Fachkräfte und Schulleitungen an uns. Auch aus dem Kita-Bereich wurde die Fachstelle hauptsächlich von Einrichtungsleitungen angefragt.



Professionen der anfragenden Fachkräfte

Die am häufigsten anfragenden Fachkräfte waren Sozialarbeitende (52 %), gefolgt von Leitungen, die entweder aus dem KiTa-Bereich (Erzieherinnen oder Sozialarbeitende/-pädagoginnen) waren oder aus dem Bereich Schule (Lehrkräfte). So kamen insgesamt 94 % aller anrufenden Fachkräfte aus dem (psycho-)sozialen und schulischen Bereich. Nur wenige aus dem medizinischen oder juristischen Feld wandten sich an uns, was einem sehr ähnlichen Bild wie im Vorjahr entspricht.

Die meisten Betroffenen im Rahmen von Fachkräfteberatungen waren Kinder im Grundschulalter, gefolgt von Kindergartenkindern und Jugendlichen. Nur vier Anfragen erreichten uns bezüglich erwachsener Menschen und zwei bezüglich Kleinkindern.

In den häufigsten Fällen ging es um Gewalt in der Familie, gefolgt durch Übergriffe innerhalb der Institutionen, aus denen die Fachkräfte anriefen. Das zeigt erneut, welche wichtige Funktion Fachkräfte im Erkennen und Aufdecken von sexualisierter Gewalt einnehmen. Da die meisten Anrufenden einen Schutzauftrag gem. § 8a SGB VIII haben, wird deutlich, wie wichtig Fachkräfte diesen Auftrag nehmen. In der Fachberatung ging es in 2023 nie um Missbrauchsdarstellungen von Kindern, was erstaunlich ist hinsichtlich der

immer größer werdenden Anzahl der Anzeigen gegenüber Minderjährigen. In nur 18 Fällen waren Grenzverletzungen und Übergriffe Minderjähriger selbst das Thema.

Die im Berichtsjahr beratenen Fachkräfte meldeten sich ausschließlich aus Institutionen im Landkreis Eichstätt. Auch die betroffenen Menschen, für die die Fachkräfte bei uns anriefen, lebten zu 98 % dort.

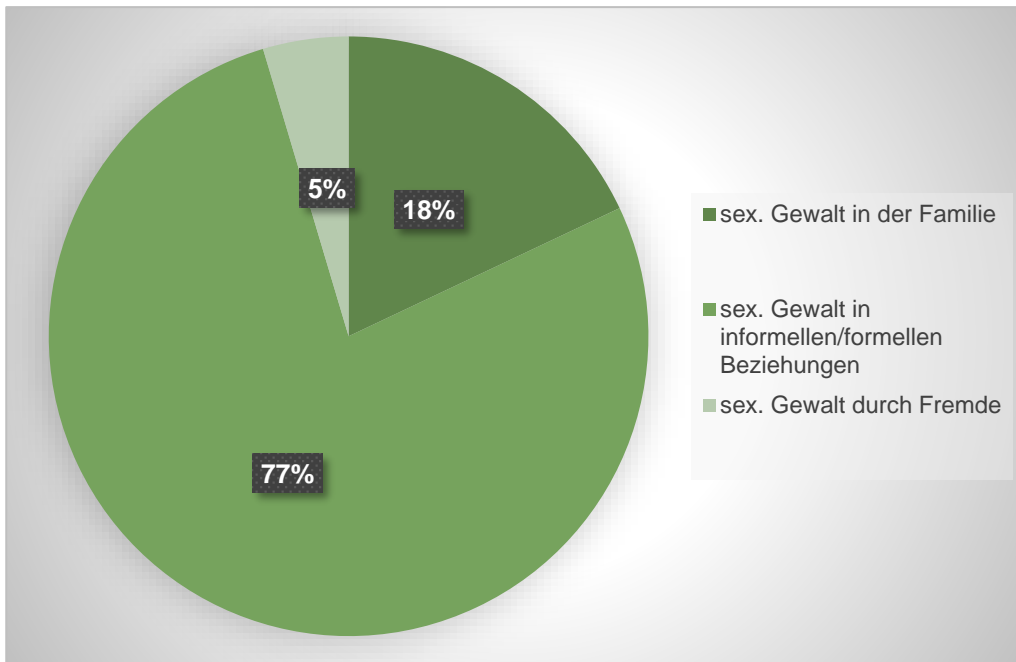
Beratung von übergriffigen Kindern und Jugendlichen

Sowohl auf freiwilliger Basis als auch auf Anordnung des Amtsgerichtes Ingolstadt fanden im Berichtsjahr Beratungsgespräche mit übergriffigen Jugendlichen mit der WEIche statt. Da die Übergriffenarbeit ein wichtiges Instrument in der Bewältigung sexualisierter Gewalt darstellt, aber hierfür sehr spezifische Beratungskompetenzen notwendig sind, werden derzeit Kooperationen, Weiterbildungen und Konzeptionierungen geprüft. So konzentrieren sich die Mitarbeiterinnen der WEIche momentan auf die Zusammenarbeit mit Fachkräften, Eltern und nahestehenden Bezugspersonen, um diese im Umgang mit übergriffigen Kindern und Jugendlichen im Alltag zu beraten und zu begleiten.

Tatpersonen

Für uns besonders interessant ist, die bundesweiten offiziellen Zahlen mit denen zu vergleichen, die bei uns in der Beratung auftauchen. Legen wir den Fokus auf die Tatpersonen, zeigt sich an unserer Fachstelle, ähnlich den bundesweiten Statistiken, dass die meisten Taten durch männlich gelesene Personen begangen wurden. Jedoch kamen wir auf einen Anteil von 22 % weiblich gelesener Tatpersonen, der im Vergleich zur Bundesebene (10–15 %) um einiges höher liegt. Während die weiblich gelesenen Personen ausschließlich Handlungen ohne Körperkontakt begingen, handelte es sich bei männlich gelesenen Personen meist um sogenannte Hands-On-Delikte. Auch wurden weiblich gelesene Personen meist gegenüber männlich gelesenen Personen übergriffig und umgekehrt. Bei Fällen, in denen verschiedene Geschlechter als Tatpersonen übergriffig wurden, waren ausschließlich männlich gelesene Personen betroffen. Die Auswertung der Beziehung zur Tatperson zeigt einmal mehr, dass sich die offizielle Statistik sogar noch verschärfter im Beratungskontext widerspiegelte. Statt der 25 % an Fremdtatperson-Anteil waren es an unserer Fachberatungsstelle im Jahr 2023 sogar nur 5 % an Fremd-Taten. Das erstaunt hinsichtlich der Tatsache, dass angenommen werden kann, dass Taten, die durch eine fremde Person begangen wurden, möglicherweise leichter angezeigt werden und sich dafür schneller Beratung gesucht wird als bei

bekanntes Tatpersonen. Dass die Fremdtaten allerdings nur einen so kleinen Prozentsatz einnehmen, zeigt einmal mehr, dass die meisten Taten im Nahfeld zu finden sind.



Beziehung der Tatperson zur betroffenen Person

Psychosoziale Prozessbegleitung

2023 war Anna Karg bei zwei Fällen ausschließlich beratend tätig. In einem Fall erfolgte eine offizielle Beordnung vom Gericht, hier hat auch ein Gerichtstermin stattgefunden.

Ausblick 2024

Auch 2024 steht weiter unter dem großen Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit und Ausbau der internen und externen Vernetzung. Der Ausbau unseres Internet- und Social-Media-Auftrittes, ein Relaunch des Logos, Intensivierung der bestehenden Netzwerke, der Aufbau neuer Verbindungen und eine engere Zusammenarbeit mit Schulen und Ausbildungsstätten sehen wir als besonders dringende Aufgaben für unsere Arbeit. Den „Tag der Gewalt gegen Frauen“ wollen wir auch 2024 wieder nutzen, um mit einer öffentlichkeitswirksamen Aktion auf das Thema aufmerksam zu machen und dafür zu sensibilisieren.

Neben der Weiterentwicklung der bestehenden Angebote wollen wir uns künftig in unserer fachlichen Expertise weiter qualifizieren, um die für unser Tun relevanten Bereiche Sexualpädagogik und Psychosoziale Prozessbegleitung professionell abdecken zu können.